Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte, Bd. 2: Wilhering, Schlierbach, Osegg, Hohenfurt, Stams (Xenia Bernardina II,2: Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte, Bd. 2).

Wien, 1891

Quelle:
Copyright:

Schallmeyer bei seiner Arbeit befolgt hat, ist theilweise aus den eingefügten Beschreibungen verlorener Handschriften ersichtlich. Wenn ich diese Aufzeichnungen nach dem Vorgange M. Keuffers[1] mitgetheilt habe, so war der Grund davon weniger die Hoffnung, welche dieser Forscher in die Worte gekleidet: „Vielleicht führt ihre Veröffentlichung zur Wiederauffindung des Verlorenen, vielleicht zur Wiedererlangung entweder auf dem Rechtswege oder durch die Grossmuth der derzeitigen Nutzniesser“,[2] als der Gedanke, welchem derselbe Gelehrte die Fassung gegeben: „An hiesiger Stätte gewachsen oder mit ihr durch den Gebrauch amalgamiert, ist jeder einzelne Codex ein Denkmal der Geschichte des Landes und seiner Bewohner. Der eine setzt sich die bewusste Aufgabe, diese Geschichte zu überliefern, der andere meldet uns unbewusst von dem Ringen und Schaffen, dem Leiden und Streiten eines überwiegend durch das geistliche Element bestimmten, socialen, korporativen, staatlichen Lebens und seines Antheils am Wahren und Schönen sowie seiner Auffassung dieser Begriffe.“[3]

Glücklicherweise ist die Zahl der seit 1804 in Verlust gerathenen Handschriften keine allzu grosse. Wie und wann sie abhanden gekommen, lässt sich im allgemeinen mit Sicherheit nicht bestimmen; Thatsache ist nur, dass die Mehrzahl derselben in der Zeit von 1850–1880 in unredliche Hände fiel.

Bedeutender ist ohne Zweifel der Verlust, welchen die Handschriftensammlung in früheren Jahrhunderten, besonders im XV. und XVI., erlitten hat. Davon zeugen vor allem die Einbände der älteren Druckwerke des Stiftes. Besonders waren es die liturgischen Handschriften, welche, einst der Stolz ihrer Besitzer, nun gerade gut genug erschienen, die Erzeugnisse der Typographie zu bekleiden. Ebenso weisen auch die Einbände der Manuscripte oft genug auf Verwendung von handschriftlichem Materiale hin. Im einzelnen dies zu verfolgen, ist Aufgabe einer ausführlichen Geschichte der Wilheringer Handschriften,

[1] Beschreibendes Verzeichnis der Handschriften der Stadtbibliothek zu Trier, 1. Heft, Trier 1888.

[2] A. a. O. VII.

[3] A. a. O. V.